



Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, besucht dönüş

Editorial

Sommerferien in Bayern. Auch bei dönüş sind Ferien angesagt, ein Teil unserer Mitarbeiter/innen verabschiedet sich in den verdienten Urlaub. Der Alltag in unserer Therapieeinrichtung geht allerdings seinen gewohnten Gang, Probleme im Zusammenhang mit Drogenkonsum machen keine Ferien und unsere Klienten benötigen Unterstützung.

In den Frühjahrs- und Sommermonaten fanden recht viele Veranstaltungen, Feste und Termine statt: Fischbacher Osterfeuer, Ehemaligentreffen, Volleyballturnier, Erinnerungsfeier für verstorbene Drogenabhängige, u.a. Bei allen haben wir kräftig mit angepackt. Auch hochrangige Gäste konnten wir begrüßen, so z.B. die Drogenbeauftragte der Bundesregierung oder den türkischen Generalkonsul. Derzeit beschäftigen wir uns mit aktuellen Themen, die aus unserer therapeutischen Arbeit erwachsen, beispielsweise mit dem Rückfallgeschehen und dem möglichen Umgang damit aus therapeutischer Sicht. Über all das möchten wir in dieser Ausgabe von dönüş aktuell kurz berichten.

Die Redaktion

Drogenbeauftragte besucht dönüş

Im Mai 2014 besuchte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Frau Marlene Mortler, Nürnberg, um sich einen Einblick in die hier geleistete Sucht- und Drogenarbeit zu verschaffen. Sie interessierte sich für die aktuelle Entwicklung der Drogenproblematik in der Stadt und in der Region.

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung nutzte während ihres Besuches die Gelegenheit, auch mit von Drogenabhängigkeit betroffenen Menschen zu sprechen. Am Vormittag war sie in der mudra-Beratungsstelle, am Nachmittag in der Therapieeinrichtung dönüş. Mehrere Klienten hatten sich bereit erklärt, ihr Rede und Antwort zu stehen, darunter Menschen mit einer langjährigen Drogenkarriere, junge Menschen mit Speed- und Crystalerfahrung und Drogenabhängige mit Migrationshintergrund, die sie über ihre spezifische Problematik informierten. Frau Mortler hat zudem an einer Therapiegruppe

bei dönüş teilgenommen. Die Klienten waren ihr gegenüber sehr offen, haben über sich berichtet, wie die Suchtproblematik bei ihnen entstanden ist, was sie konsumiert haben, warum sie Therapie machen.

Wir haben uns über den Besuch von Frau Mortler sehr gefreut und bedanken uns bei ihr für den Besuch und das Interesse. Besten Dank auch an unsere Klienten für die Bereitschaft, Frau Mortler an der Gruppe teilnehmen zu lassen. ■



Rückfall – Versagen oder Symptom?

Das Konsumverhalten, aber auch der Konsum von Suchtmitteln ist in der dōnüs-Therapieeinrichtung nahezu ständig präsent und fordert uns heraus. Was sind die Hintergründe, wie ist der aktuelle Umgang mit Rückfällen, was beschäftigt uns zu diesem Thema?

Im Wesentlichen wird ein Rückfall als negativ, bzw. problembehaftet dargestellt, vor allem bei suchtmittelabhängigen Menschen aber auch als persönliches Versagen und Verstoß gegen das Abstinenzparadigma, das bei stationären Entwöhnungsbehandlungen nicht selten zu disziplinarischen Entlassungen führt (vgl. www.wikipedia.org/wiki/Rückfall, 24.03.2014).

Allein schon die Bezeichnung „disziplinarisch“ ist unangemessen und wird der Problematik in keiner Weise gerecht, geht es doch bei Disziplin u.a. um das Einhalten von bestimmten Vorschriften oder Verhaltensregeln oder um das Beherrschen des eigenen Willens, der eigenen Gefühle und Neigungen (vgl. www.duden.de/rechtschreibung/Disziplin, 04.04.2014).

Können wir ein solches Maß an Disziplin von Suchtmittelabhängigen, die möglicherweise Jahre, wenn nicht Jahrzehnte Suchtmittel konsumiert, häufig mehrjährige Haftstrafen aufgrund von Straftaten infolge ihrer Abhängigkeit verbüßt haben, vielfach schon in früher Jugend mit dem Konsum begonnen haben und damit ihre wesentlichen Entwicklungsaufgaben nicht erfüllen konnten, erwarten? Oder liegt es nicht vielmehr an den Vorstellungen und Wünschen der Behandler (Therapeuten, Psychologen, Ärzte), die sich nach wie vor schwer tun, einen Rückfall als das einzuschätzen, was er wirklich ist: ein

erneuter Konsum von Suchtmitteln nach einer abstinenten Phase oder nach Joachim Körkel ein „Ausrutscher“ (Joachim Körkel; Christine Schindler: „Rückfallprävention mit Alkoholabhängigen“, 2003), oder einfach auch nur eine Konsumepisode, unabhängig davon, ob es sich um einmaligen Konsum oder um den Beginn einer längeren Konsumphase handelt.

Entscheidend ist in jedem Fall, wie wir damit umgehen. Einigkeit dürfte



zumindest darüber bestehen, dass ein Rückfall nicht dramatisiert, aber auch nicht bagatellisiert werden soll, vielmehr muss er ernst genommen werden und ein Weg des kompetenten Umgangs gefunden werden. Geschieht dies nicht, gerade auch nach vorzeitigen Entlassungen aus einer Behandlung, kann davon ausgegangen werden, dass es nicht bei einer Konsumepisode bleibt. Bei nicht adäquater Auseinandersetzung in Form einer Rückfallprophylaxe

von Beginn einer Behandlung an ist zu befürchten, dass es zu dem vom Marlatt (1978ff.) bei Alkoholikern beschriebenen Abstinenz-Verletzungs-Effekt kommen kann, der sicher auch bei Drogenabhängigkeit adaptiert werden kann, und der letztlich häufig zu erneutem exzessivem Konsumverhalten führen kann.

Daraus ergeben sich für unsere tägliche Arbeit nachfolgend aufgeführte Anforderungen, die den Merkmalen zur qualifizierten Rückfallarbeit entsprechen (vgl. Vortrag von Joachim Körkel, „Rückfallprävention – Aktueller Stand der Forschung“, auf dem Fachtag Klinik Brilon-Wald am 9. Oktober 2013):

1. Die Rückfallthematik ist fester und gebührender Bestandteil des Behandlungsplans.
2. Es besteht ein reflektiertes, mehr oder weniger einheitliches Rückfallverständnis im Team.
3. Mit der Rückfallthematik wird innerhalb des Teams und mit den PatientInnen offen, gelassen, interessiert, einladend und endogmatisiert umgegangen.
4. Es werden strukturierte Übungen zur primären und sekundären Rückfallprävention durchgeführt – optimalerweise in Form standardisierter Programm-Module.
5. Die PatientInnen erhalten schriftliche Materialien zu diversen Rückfallaspekten als „Take-Home-Dosis“.
6. Nahestehende Personen (z.B. Partnerinnen) werden in das Rückfallmanagement einbezogen.
7. Mit eingetretenen Rückfällen wird therapeutisch und nicht moralisierend-disziplinierend umgegangen, es gibt ein klares, schriftlich fixiertes Rückfall-Aufarbeitungs-Konzept.
8. Meinungen und Einstellungen jedes Patienten zur Rückfallarbeit werden regelmäßig eingeholt.
9. Es besteht ein festgelegter Plan zur Organisations- und Personalentwicklung in Bezug auf die Rückfallthematik. ■

Türkischer Generalkonsul zu Gast bei dönüş

Der neue Generalkonsul der Republik Türkei, Herr Asip Kaya hat im Juli 2014 die dönüş-Therapieeinrichtung besucht. Während seines Besuchs hat sich Herr Kaya über die Gründung der dönüş-Einrichtung, über die Ziele unserer Arbeit und unseren therapeutischen Alltag informiert. Bei einem Gespräch mit unseren Klienten zeigte der Generalkonsul große Offenheit und Interesse.

Um unseren Klienten unbürokratische Hilfe bei ihren konsularischen Angelegenheiten zu gewähren, haben wir vereinbart, jeweils einen Ansprechpartner aus dem Konsulat und von uns zu benennen, Informationsmaterial über dönüş im Konsulat zur Verfügung stellen und eventuell eine „Sprechstunde“ für türkische

Eltern einzurichten. Die Wichtigkeit einer engen Zusammenarbeit wurde von beiden Seiten festgestellt.

Zum „Zuckerfest“, dem Abschluss des muslimischen Fastenmonats,

überraschte uns Herr Kaya mit einem spontanen Besuch. Die von ihm mitgebrachten Döner Kebab haben allen im Haus sehr gut geschmeckt. Herzlichen Dank! ■



Aktuelle Meldung

Neue Ärztin bei dönüş

Wir haben eine neue Ärztin! Nach dem Doppelwechsel in den letzten 1 ½ Jahren auf dieser Position sind wir nun guten Mutes, dass uns unsere neue Ärztin, Andrea Harzer, lange erhalten bleibt! Herzlich willkommen bei dönüş und auf gute Zusammenarbeit! ■

Sommerfest mit vielen dönüş-Ehemaligen

Unserer Einladung zum Sommerfest 2014 am letzten Juniwochenende sind über 50 ehemalige Klienten, z.T. auch mit ihren Familien, frühere Mitarbeiter sowie Freunde und Freundinnen, die uns in den letzten Jahren verbunden waren, gefolgt. Besonderes „Highlight“ war der Besuch eines Klienten aus Hamm in Westfalen, der schon 1996 als einer der ersten Klienten überhaupt bei dönüş seine Therapie absolviert hat und dem es nach wie vor gut geht. Auch andere Klienten haben erhebliche Strapazen mit langer Anfahrt auf sich genommen. M. und A. sind nach vielen Stunden Fahrt aus Köln bzw. Landshut erst am späten Nachmittag angekommen. Besonders gefreut haben wir uns über ein von M. selbstgefertigtes Schachspiel aus Metall, das er uns als Geschenk überreicht hat.

Neben Essen vom Grill aus der bekannt guten Küche von Sevinc und ihrem Küchenteam haben sich

vielfältige Gelegenheiten zur Begegnung, zum Reden, zum Austausch und auch zum Wiederbeleben alter Freundschaften geboten. Ein schönes Fest und Dank an alle, die da waren! ■



Impressum

dönüş-Therapieeinrichtung
Birnthon 3b
90475 Nürnberg
Telefon: 0911 8150-300
Telefax: 0911 8150-309
www.doenues-drogentherapie.de

Eine Einrichtung der mudra
Mitglied im Paritätischen Bayern

Redaktion: Bertram Wehner
Gestaltung: Jörg Steller
Fotos: mudra

Kontakt: Mo – Fr 09:30 – 14:00
Telefon: 0911 8150-300
doenues@mudra-online.de

© bei dönüş
Texte, auch Auszüge
dürfen nur mit Quellenangabe
bzw. mit Genehmigung von mudra
verwendet werden.

Erscheinungsmonat: August 2014